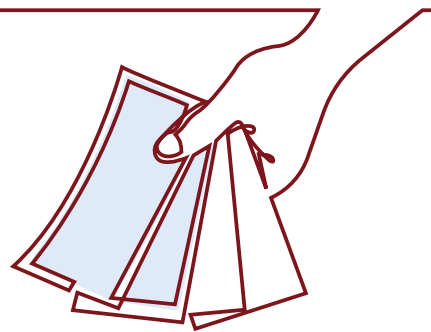


Unterrichtsstunde

zum Lehrplanthema Rentenversicherung (Jgst. 9)



Gleichgewicht Rente – die gesetzliche Rentenversicherung



Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Abteilung IV – Sozialversicherung, Alterssicherung, herrscht nachdenkliche Stimmung: Die Rentenversicherung Bund hat eine neue Modellrechnung über die zukünftige Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung veröffentlicht. Die Experten des Ministeriums hatten Probleme erwartet, nun kennen sie die neuesten Zahlen. Eines der Kernstücke ist die folgende Aufstellung:

Modellrechnung der Rentenversicherung Bund über die Einnahmen- und Ausgabensituation

| | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|-----------------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Beitragseinnahmen in Mrd. Euro | 261,682 | 278,669 | 294,813 | 302,735 |
| Rentenausgaben in Mrd. Euro | 308,400 | 324,341 | 333,166 | 341,000 |
| Anzahl der Beitragszahler in 1000 | 39 240 | 39 160 | 39 040 | 39 000 |

Quelle: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Zahlen-und-Fakten/Kennzahlen-zur-Finanzentwicklung/kennzahlen-zur-finanzentwicklung_node.html (04.02.2021).

Einstiegsaufgaben

- 1 Beschreibe die Tabelle.
- 2 Welche Trends sind erkennbar?
- 3 Nehmt Stellung zur Ausgangsthese! Begründet mit den Zahlen aus den Tabellen!
- 4 Welches Problem hat die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) ausweislich der Zahlen?

Arbeitsblatt

Gleichgewicht Rente – die gesetzliche Rentenversicherung



Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Abteilung IV – Sozialversicherung, Alterssicherung, herrscht nachdenkliche Stimmung: Die Rentenversicherung Bund hat eine neue Modellrechnung über die zukünftige Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung veröffentlicht. Die Experten des Ministeriums hatten Probleme erwartet, nun kennen sie die neuesten Zahlen. Eines der Kernstücke ist die folgende Aufstellung:

Modellrechnung der Rentenversicherung Bund über die Einnahmen- und Ausgabensituation

| | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|--|---------|---------|---------|---------|
| Beitragseinnahmen in Mrd. Euro | 261,682 | 278,669 | 294,813 | 302,735 |
| Rentenausgaben in Mrd. Euro | 308,400 | 324,341 | 333,166 | 341,000 |
| Anzahl der Beitragszahler in 1000 | 39 240 | 39 160 | 39 040 | 39 000 |

Quelle: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Zahlen-und-Fakten/Kennzahlen-zur-Finanzentwicklung/kennzahlen-zur-finanzentwicklung_node.html (04.02.2021).

Einstiegsaufgaben

- 1 Beschreibe die Tabelle.
- 2 Welche Trends sind erkennbar?
- 3 Nehmt Stellung zur Ausgangsthese! Begründet mit den Zahlen aus den Tabellen!
- 4 Welches Problem hat die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) ausweislich der Zahlen?

Arbeitsmaterial

M1: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung

Grundlage der Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung ist das sogenannte **Umlageverfahren**. Das Umlageverfahren heißt so, weil die aktuellen Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung unmittelbar dazu verwendet werden, die Renten der heutigen Rentner zu bezahlen. Das Geld wird also direkt umgelegt.

Die **Einnahmen** sind von mehreren Faktoren abhängig. In der gesetzlichen Rentenversicherung sind grundsätzlich alle Arbeitnehmer pflichtversichert. Nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert sind Beamte (bekommen eine sogenannte Pension aus Steuermitteln), Selbstständige (können sich freiwillig versichern) und geringfügig Beschäftigte (also Personen, die sogenannte „Mini-Jobs“ verrichten, bei denen man weniger als 450 Euro pro Monat verdient). Die Versicherten zahlen einen bestimmten Beitragssatz, der derzeit bei 18,6% des Bruttolohns liegt und den sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Hälfte teilen. Wenn mehr Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, steigen die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung. Auch wenn die Löhne und Gehälter der Beschäftigten steigen, nehmen die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung zu. Da die Einnahmen in den letzten Jahren die Ausgaben nicht deckten, gab die Bundesregierung noch einen Zuschuss dazu, den sogenannten Bundeszuschuss.



Die **Ausgaben** der gesetzlichen Rentenversicherung machen vor allem die Rentenzahlungen an die aktuellen Rentner aus. Je mehr Rentner es gibt und je höher deren Rente ist, desto höher sind auch die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung. Wie viel Rente jeder Einzelne erhält, hängt davon ab, wie viele Jahre er oder sie wie viel Geld in die Rentenkasse eingezahlt hat.

Erschließungsaufgaben

- 1 Erstelle auf der Grundlage der Informationen in M1 eine Liste mit Faktoren, die wichtig sind für
 - a. die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung und
 - b. die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung.
- 2 Erstelle unten eine Gleichung, in der ihr Faktoren aus Aufgabe 1 verwendet. Die Gleichung soll berücksichtigen, dass die Rentenversicherung im Umlageverfahren realisiert wird. Überlegt dafür, welche Faktoren berücksichtigt werden müssen und wie sie nach den Informationen in M1 verrechnet werden sollten.

_____ = _____

M2: Reformvorschläge für die gesetzliche Rentenversicherung (GRV)

2020 kamen auf 100 Beitragszahler, die in die GRV eingezahlt haben, 57 Rentner; im Jahr 2030 dürften es 67 sein. Durch die Alterung der Gesellschaft wird die Rentenversicherung künftig also noch stärker unter Druck geraten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ministerium schlagen deshalb verschiedene Möglichkeiten vor, wie man verhindern kann, dass das Defizit in der Zukunft noch größer wird. Die Einnahmen könnten durch bestimmte Maßnahmen angehoben oder die Ausgaben durch bestimmte Maßnahmen gesenkt werden. Teilweise haben die vorgeschlagenen Maßnahmen auch Auswirkungen auf beide Seiten.

Beurteile die vorliegenden Vorschläge hinsichtlich ihrer Auswirkungen!

| vorgeschlagene Maßnahmen | Auswirkung auf die Einnahmen | Auswirkung auf die Ausgaben | Welche gesellschaftlichen Gruppen haben einen Vorteil? | Welche gesellschaftlichen Gruppen haben einen Nachteil? |
|--|---|---|--|---|
| 1. Selbstständige und Beamte sollen auch in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert sein. | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | | |
| 2. Der Beitragssatz könnte weiter auf über 20% angehoben werden; bislang ist vorgesehen, dass er zumindest bis zum Jahr 2025 nicht höher als bei 20% liegen soll. | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | | |
| 3. Das Renteneintrittsalter soll von derzeit vorgesehenen 67 Jahren (gilt ab 2031) auf 70 Jahre steigen. | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | | |
| 4. ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | | |



Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Aufgaben

3. Füllt die Tabelle zu M2 aus! Begründe die Auswirkungen auf Einnahmen und Ausgaben anhand der Rentengleichgewichtsformel aus Aufgabe 2.
4. Entwerft in der leeren Zeile einen eigenen Vorschlag.
5. Entscheide dich für den Vorschlag, der deiner Meinung nach am besten geeignet ist! Diskutiere deine Vorschläge in der Klasse.

Hilfestellung zu der Tabelle aus Aufgabe 3 und 4:

- Orientiert euch bei der Bearbeitung der ersten beiden Spalten (Auswirkungen auf Einnahmen und Ausgaben der GRV) an der Rentengleichgewichtsformel aus Aufgabe 2! Die beiden Seiten der Rentengleichgewichtsformel besteht überwiegend aus Faktoren einer Multiplikation. Denkt dabei an den Mathematikunterricht: Was passiert mit dem Ergebnis der Multiplikation, wenn ein Faktor in einer Multiplikation steigt oder sinkt?
- Betroffene gesellschaftliche Gruppen können ganz unterschiedliche Gruppen sein: Damit können Selbstständige und Beamte, Frauen und Männer, Rentner oder Berufstätige sein, Alte und Junge, Arbeitnehmer und Arbeitgeber usw. Welche Gruppe, wie betroffen ist, hängt vom konkreten Vorschlag ab!

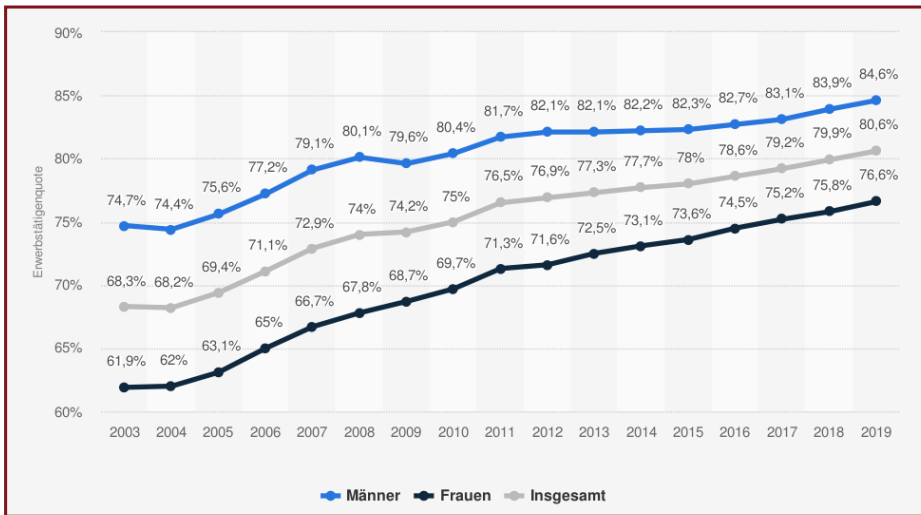
M3: Zusammenhang mit anderen Bereichen der Wirtschaftspolitik

Im Freundeskreis hört ihr von folgenden Standpunkten über mögliche Reformen der gesetzlichen Rentenversicherung, um deren Finanzsituation zu verbessern:

1. Wenn mehr Menschen einen Vollzeitjob haben, gibt es mehr Beitragszahler zur gesetzlichen Rentenversicherung. Daher schlägt ein Freund von dir vor, dass „einige Bevölkerungsgruppen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden sollten“, wie er es sagte. Er hat aber vergessen genauer zu beschreiben, welche das sein sollen. Besteht in Deutschland noch Potenzial und wie könnte es abgerufen werden?
2. Ein anderer Freund weist auf die seiner Meinung nach geringen Löhne hin, die in verschiedenen Branchen gezahlt werden. Wären diese höher, wären auch die Einzahlungen in die Rentenkasse höher. Inwieweit hat die Bundesregierung eine Möglichkeit, auf die Höhe der Löhne Einfluss zu nehmen und wie bewertest du daher diesen Einwand des Mitarbeiters? Berücksichtige dabei auch, wie es sich auf die Rentenansprüche auswirkt, wenn Arbeitnehmer/innen aufgrund höherer Löhne höhere Beiträge in die Rentenkassen einzahlen.
3. Eine Freundin hat behauptet, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in den letzten Jahren gesunken sei. Die Bundesregierung solle mehr dafür tun, damit diese erhalten bleiben, indem der Kündigungsschutz für Unternehmen verschärft wird. Wenn Unternehmen ihre Mitarbeiter nicht mehr so leicht entlassen können, werden nicht mehr so viele Menschen arbeitslos. Wie ist ihre Behauptung zu beurteilen und was hältst du von ihrem Reformvorschlag?

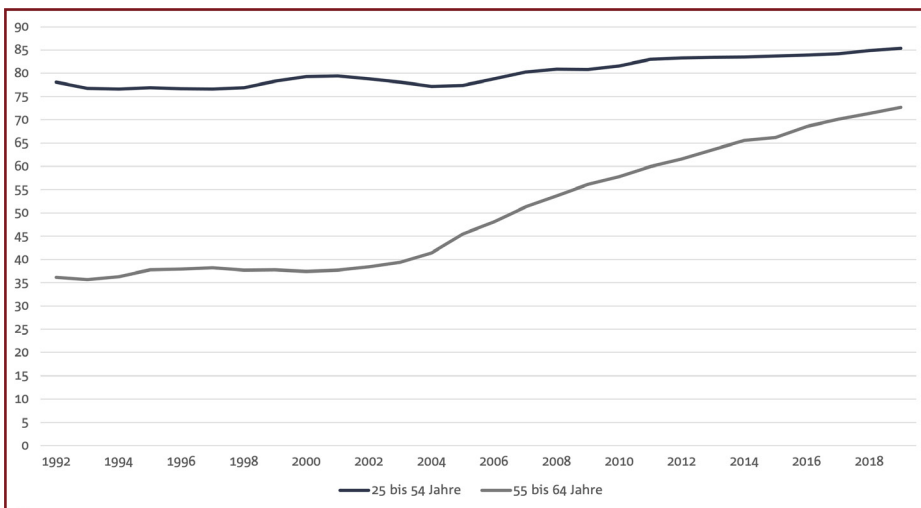


Erwerbstätigenquote der 20-64-Jährigen in Deutschland nach Geschlecht von 2003 bis 2019



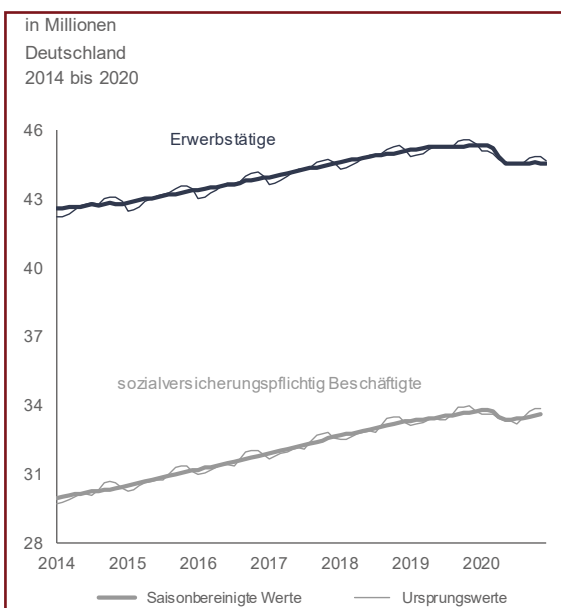
Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/198921/umfrage/erwerbstaetigenquote-in-deutschland-und-eu-nach-geschlecht/> (04.02.2021).

Erwerbstätigenquote der 25-64-Jährigen in Deutschland von 1992 bis 2019, in %



Quelle: Eurostat, Online-Datenbank, Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht und Alter (Stand: 04/2020).

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/9747520/3-25042019-AP-DE.pdf/gd522481-c827-4c65-9f50-33aa56cddc06> (04.02.2021).



Lehrplaneinordnung

Die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme ist in vielen Lehrplänen der Sekundarstufe verortet. So sollen in Nordrhein-Westfalen die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I „die Probleme des Sozialstaates (Finanzierbarkeit, Generationengerechtigkeit etc.) dar[legen]“; in Bayern soll diese Thematik im Sozialkundeunterricht der Klasse 11 behandelt werden, unter anderem die „Herausforderungen und Weiterentwicklung des Sozialstaates“. In Baden-Württemberg ist das Thema im Fach Gemeinschaftskunde in Klasse 10 verankert. Hier gehören Finanzierungsfragen und Fragen nach der Weiterentwicklung zum Unterricht. Damit sei exemplarisch gezeigt, dass die vorliegende Einheit in den oberen Klassen der Sekundarstufe I eingeordnet werden kann.

Sachinformationen

Die Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung sind in der Realität regelmäßig Schwankungen unterworfen. Sowohl die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat darauf beispielsweise einen großen Einfluss, als auch die Höhe der Löhne der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Langfristig gesehen sind die wichtigsten Größen für die Finanzierung der Renten allerdings die Anzahl der Rentner einerseits und die Anzahl der Beitragszahler andererseits. **Problematisch ist, dass die Anzahl der Rentner in Deutschland kontinuierlich steigt: In den nächsten beiden Jahrzehnten werden hierzulande insgesamt über 20 Millionen Menschen das Ruhestandsalter erreichen. Im selben Zeitraum werden nur etwa 14 Millionen Menschen das erwerbsfähige Alter erreichen.** Letztere sind gleichbedeutend mit Beitragszahlern, wenn sie voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und damit Versicherte in der gesetzlichen Rentenversicherung sind. Die damit angerissenen Zahlungen, nämlich Einzahlungen der Versicherten und Auszahlungen an die Rentner, sind entsprechend mit Abstand die größten Posten auf der Einnahmen- und Ausgabenseite (für eine etwas detailliertere Aufstellung und zur verwendeten Modellrechnung des gesetzlichen Rentenversicherung Bund siehe: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Zahlen-und-Fakten/Kennzahlen-zur-Finanzentwicklung/kennzahlen-zur-finanzentwicklung_node.html).

Da die gesetzliche Rentenversicherung im Umlageverfahren ausgestaltet ist, müssen die Ausgaben eines Jahres gleich den Einnahmen eines Jahres sein. Die **Ausgaben** lassen sich grob ermitteln, indem man die Anzahl der Rentner mit einer Durchschnittsrente multipliziert. Auf der Seite der **Einnahmen** wird das durchschnittliche Einkommen (bis zur Beitragsbemessungsgrenze der GRV) mit dem Beitragssatz und der Anzahl der Beitragszahler multipliziert. Hinzuaddiert wird der Bundeszuschuss. Daraus ergibt sich die **Rentengleichgewichtsformel**, die freilich nicht unbedingt im Gleichgewicht ist – etwa wenn es zu Finanzierungsproblemen kommt, entweder durch einnahme- oder ausgabenseitige Veränderungen.

Der hier verwendeten Modellrechnung liegen verschiedene Annahmen zugrunde. Die wichtigsten sind: der Beitragssatz steigt von 18,6% heute auf 19,9% im Jahr 2025. Der Bundeszuschuss steigt im selben Zeitraum von ca. 75 Mrd. Euro auf ca. 92. Mrd. Euro. Durch die demografische Entwicklung steigt die Anzahl der Rentner leicht, während die Anzahl der Beitragszahler leicht sinkt. Das Resultat ist trotz der beiden erstgenannten Annahmen ein Auseinanderklaffen von Einnahmen und Ausgaben der GRV. Dennoch wird das Defizit ausweislich der Modellrechnung nicht ansteigen, da die Finanzierung durch Bundesmittel im Rahmen der Defizithaftung gesichert ist.

Lösungshinweise

Die **Aufgaben zum Einstieg** sollen die Schülerinnen und Schüler anhand der Zahlen auf das Finanzierungsproblem lenken. Dafür ist notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, dass die gesetzliche Rentenversicherung nach dem Umlageverfahren finanziert wird. Ansonsten kann an naive Schülervorstellungen angeknüpft bzw. diese aktiviert werden und anhand der Sachinformationen in M1 in das Fachkonzept „Umlageverfahren“ überführt werden.

In den **Aufgaben 1 und 2** sollen die Schülerinnen und Schüler dem Text Informationen entnehmen und zur Rentengleichgewichtsformel zusammenfügen. Dafür müssen die Schülerinnen und Schüler die Informationen aus M1 verarbeiten. Die Rentengleichgewichtsformel lautet:

$$\text{(Anzahl der Beitragszahler} \times \text{Beitragssatz} \times \text{durchschnittl. Einkommen)} + \text{Bundeszuschuss} = \text{Anzahl der Rentner} \times \text{durchschnittl. Rentenhöhe}^*$$

*Die Klammern sind aus mathematischer Sicht (Punkt- vor Strichrechnung) zwar unnötig, helfen den Schülerinnen und Schülern jedoch beim Erarbeiten der Formel.

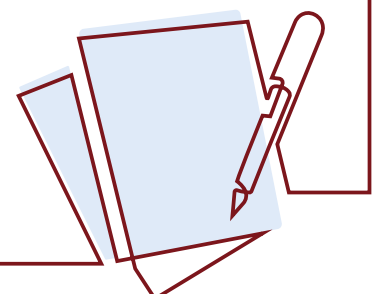


Aufgabe 3 zur Beurteilung der Vorschläge kann in etwa so aussehen:

| vorgeschlagene Maßnahmen | Auswirkung auf die Einnahmen | Auswirkung auf die Ausgaben | Welche gesellschaftlichen Gruppen haben einen Vorteil? | Welche gesellschaftlichen Gruppen haben einen Nachteil? |
|--|--|--|--|---|
| 1. Selbstständige und Beamte sollen auch in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert sein. | steigen, weil ... es kurzfristig mehr Beitragszahler gibt. | bleiben gleich, weil ... es kurzfristig nicht mehr Rentner geben wird (wenn man annimmt, dass in einer Übergangszeit die derzeitigen pensionierten Beamte beispielsweise weiterhin aus Steuermitteln finanziert werden). Langfristig werden die Beamten aber ebenfalls eine Rente beziehen und die Ausgaben steigen. | Gegenwärtige Rentner und Beitragspflichtige, weil Aufnahme neuer Beitragszahler die aktuelle Finanzlage der Rentenversicherung entlastet; somit wird der Druck, Beiträge zu erhöhen oder Renten zu kürzen, geringer. | Beamte, wenn ihre zukünftigen Renten niedriger und variabler ausfallen als die derzeitigen Pensionen; Selbstständige, die nicht aufgenommen werden wollen. |
| 2. Der Beitragssatz könnte weiter auf über 20% angehoben werden; bislang ist vorgesehen, dass er zumindest bis zum Jahr 2025 nicht höher als bei 20% liegen soll. | steigen, denn ... je höher der Beitragssatz ist, desto höher sind auch die Einnahmen (s. Rentengleichgewichtsformel) | bleiben gleich, weil ... der Vorschlag die Ausgaben-seite nicht betrifft. | Alte/Rentner, da durch diese Maßnahme die Rentenhöhe gesichert werden könnte. | Sozialversicherungspflichtige Versicherte, also sehr viele Arbeitnehmer, da dadurch deren Nettolohn sinkt. Unternehmen, da sie höhere Lohnnebenkosten hätten. |
| 3. Das Renteneintrittsalter soll von derzeit vorgesehenen 67 Jahren (gilt ab 2031) auf 70 Jahre steigen. | steigen, weil ... mehr Personen einzahlen, die sonst in Rente gegangen wären | sinken, weil ... es weniger Rentner gibt. | Alte, die gerne länger arbeiten möchten. Junge, die so ggf. einen geringeren Beitragssatz stemmen müssen. | Alte, die nicht länger arbeiten können/wollen, nun aber länger arbeiten müssen. |
| 4. ... | sinken - bleiben gleich - steigen, weil | sinken - bleiben gleich - steigen, weil ... | | |

In **Aufgabe 4** können die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen einbringen und anhand des Rasters zu Ende denken. Dabei ist darauf zu achten, dass die Vorschläge sich anhand der Rentengleichgewichtsformel analysieren lassen und die Vor- und Nachteile für bestimmte Gruppen klar herausgearbeitet werden. Mögliche Ideen wären eine Senkung des Rentenniveaus, die auch Bestandteil verschiedener Rentenkonzepte ist oder mehr Einwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. **Aufgabe 5** sollte die wichtigsten Argumente der Vorschläge aufgreifen. Zum Vorgehen siehe auch die Didaktischen Hinweise.

Die **Vorschläge in M3** dienen der Wiederholung. Der **Vorschlag 1** deutet darauf hin, dass einige Bevölkerungsgruppen in der Gruppe der Erwerbstätigen unterrepräsentiert sind. Die Grafiken zeigen u. a., dass die Erwerbsquote von Frauen in Deutschland gegenüber der von Männern etwas zurückhinkt. Bei **Vorschlag 2** kann Vorwissen in dem Sinne reaktiviert werden, als dass die Bundesregierung so gut wie keinen Einfluss auf die Lohnhöhe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat (außer ihrer eigenen Angestellten), so dass der Vorschlag als nicht hilfreich zu beurteilen ist. **Vorschlag 3** aktiviert das Vorwissen und lässt die Schülerinnen und Schüler ihre Analysefähigkeit trainieren, indem sie herausfinden sollten, dass die Aussage „die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat in den letzten Jahren abgenommen“ so nicht korrekt ist; erst durch die Corona-Krise ging die Zahl der Beschäftigten wieder zurück. Zudem sollten sie dank ihres Vorwissens wissen, dass es keine Lösung sein kann, den Kündigungsschutz zu verschärfen. Der Kündigungsschutz ist eine wichtige sozialpolitische Errungenschaft, aber er kann nicht dazu dienen, Kündigungen quasi zu verbieten und dadurch die Beschäftigungsquote künstlich nach oben treiben zu wollen. Auf mittlere Sicht würden die Unternehmen dann bei der Neueinstellung von Arbeitnehmern sehr viel zurückhaltender werden.



Didaktische Hinweise

Das Material des Einstiegs dient zur Problematisierung der Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung. In der vorliegenden Einheit wird davon abstrahiert, dass es in der Realität mit Betriebsrenten und Privatrenten zwei weitere Säulen der Altersvorsorge gibt. Auch wird nicht berücksichtigt, dass die GRV weitere Einnahmen und Ausgaben aufweist, zum Beispiel für Verwaltung, Krankenversicherung der Rentner, Reha-Leistungen zum Erhalt der Arbeitskraft für aktuelle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und vieles mehr. Die hier betrachteten Beitragszahlungen der Versicherten und die ausgezahlten Renten sind aber bei weitem die größten Posten der GRV.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen für diese Problematisierung entweder Vorwissen über das Umlageverfahren oder man knüpft an naive Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler an. Dazu muss man aber im Einstieg ggf. verbal darauf hinweisen, dass es Ziel der GRV ist, dass Einnahmen und Ausgaben in etwa gleich hoch sind und dass zumindest die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen sollten.

Bei der Erarbeitung der Rentengleichgewichtsformel kann an den Mathematikunterricht angeknüpft werden. Denn in der vorliegenden Einheit ist die Mathematisierung eines textlich repräsentierten Zusammenhanges gefordert. Es bietet sich bei schwächeren Schülerinnen und Schülern an, dass diese zunächst den gedanklichen Schritt Einnahmen = Ausgaben vollziehen und dann die beiden Seiten versuchen auszudifferenzieren. Es können auch beide Seiten arbeitsteilig und binnendifferenzierend in einer Gruppe bearbeitet werden. Da die Rentengleichgewichtsformel die Ausgangslage für das weitere Vorgehen ist, bietet es sich an, dafür eine Zwischen-sicherung in der Stunde einzuplanen, bei der auf Richtigkeit geachtet werden muss.

Die Tabelle mit Reformvorschlägen soll die Schülerinnen und Schüler zur Anwendung der Rentengleichgewichtsformel überleiten (Spalten Einnahmen und Ausgaben) sowie für ein Sachurteil vorbereiten (Spalten Vorteile und Nachteile). Dieses wird letztlich in der Diskussion getroffen. Für diese kann eventuell eine weitere Recherche von Daten eingeplant werden. Die Diskutanten sollten erst kurz vor der Diskussionsrunde ausgelost werden; am besten einer pro Gruppe, die einen bestimmten Standpunkt vertritt.

Die Vertiefungsaufgaben in M3 sollen der Verknüpfung mit anderen Unterrichtsinhalten dienen. Daher ist im Einzelfall zu prüfen, ob die Lerngruppe die Vorschläge ausweislich ihres Vorwissen bearbeiten kann oder nicht.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin
Autoren: Dr. Marco Rehm, Dr. Ekkehard Köhler
Konzeption und Redaktion: Hagemann Bildungsmedien
Grafik: Hagemann Bildungsmedien
Foto: wavebreakmedia_micro/Freepik
Copyright: © 2021 Hagemann & Partner Bildungsmedien Verlagsges. mbH, Düsseldorf

